

**Pressemitteilung des Verbundes der feministischen Mädchen- und Frauenfachrichtungen
zum Haushaltsbeschluss der Kieler Ratsversammlung (15.12.2022)**

**„Die Ratsversammlung beschließt eine bessere Finanzierung
der Frauen- und Mädchenfachrichtungen“**

Seit Jahrzehnten leisten die Frauen- und Mädchenfachberatungsstellen wertvolle Unterstützung für Frauen und Mädchen in Not. Über 10.000 Beratungen werden jährlich in Schleswig-Holstein von den Einrichtungen durchgeführt. „Dabei gilt das frauenspezifische Angebot der Landeshauptstadt Kiel weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus als vorbildlich, da sich die Einrichtungen fachlich stark spezialisiert haben“ erklärt Imke Deistler, Psychologin beim Frauennotruf. „Wenn eine Frau häusliche Gewalt erfährt, kann sie sich an die Beratungsstelle des Frauenhauses ‘Die Lerche’ wenden. Mädchen, die Gewalt erfahren haben oder unter Konflikten im Elternhaus leiden, finden in der Anlauf- und Beratungsstelle des Mädchenhauses Unterstützung. Wer sexuelle Gewalt erlebt hat, kann sich in der Beratungsstelle des Frauennotrufs beraten lassen. Donna Klara unterstützt Frauen mit psychischen Problemen, die Anlaufstelle T.I.O. hat sich auf die Beratung von Frauen mit Flucht- oder Migrationshintergrund spezialisiert, und Frauen und Mädchen mit Essstörungen bekommen bei der Beratungsstelle ‘Eß-O-Eß’ Unterstützung und so weiter.“

Aufgrund stagnierender öffentlicher Finanzierungen arbeiten die meisten der Mädchen- und Frauenfachrichtungen jedoch seit Jahren an den Grenzen des Machbaren und Ratsuchende müssen zum Teil mit längeren Wartezeiten in einigen Fachrichtungen rechnen. „Ein langer Zeitraum ist in einer Notlage nicht zumutbar“, berichtet Juliane Bendixen, Geschäftsführerin vom Kieler Mädchenhaus und diesjährige Geschäftsstelle des Verbundes der feministischen Mädchen- und Frauenfachrichtungen in Kiel. „Außerdem hat sich gezeigt, dass Interventionen am hilfreichsten sind, wenn sie möglichst frühzeitig ansetzen. Dadurch kann viel Leid vermieden werden.“

Bei den Haushaltsverhandlungen für das Jahr 2023 hat die Landeshauptstadt Kiel sich nun klar zu dem so genannten „Kieler Modell“ der Frauen- und Mädchenfachrichtungen bekannt und ein deutliches Zeichen gesetzt: 214.770 Euro mehr wurden für ihre Arbeit in den Haushalt eingestellt.

Die auslaufenden Zuwendungsverträge werden ab 1.1.2023 erneut für 3 Jahre abgeschlossen und somit den Einrichtungen eine gewisse Planungssicherheit eingeräumt. „Die Erhöhung der öffentlichen Mittel ist auch für die Erfüllung der Istanbul Konvention notwendig“, erklärt Bendixen. „Das ist ein internationales Abkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Bisher haben es 45 europäische Staaten unterzeichnet und 34 ratifiziert. Auch Deutschland ist dem Vertrag beigetreten und dieser ist seit Januar 2018 in Kraft getreten. Die Bundesrepublik ist damit verpflichtet, konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen durchzuführen. Dieser Vertrag hat rechtlich gesehen den Rang des Bundesrechts.“ Wir hoffen, dass die Landeshauptstadt Kiel zeitnah die kommunale Umsetzung der Istanbul Konvention aufnimmt und einen konkreten Plan 2023 vorlegt. Die Erhöhung der Zuwendungsmittel und die Fortsetzung der Zuwendungsverträge ist ein gutes Signal, dass die Landeshauptstadt sich der Aufgabe stellt.

Nach einer landesweiten Bedarfsanalyse hatte das Land Schleswig-Holstein bereits 2020 die Förderung der Frauenfachrichtungen erhöht und die Kommunen aufgefordert, ebenfalls für eine bessere Finanzierung zu sorgen. „Wir sind froh und erleichtert, dass die Stadt Kiel sich für eine Erhöhung unserer Mittel entschieden hat“, fügt Imke Deistler hinzu. „Auch wenn in der heutigen Zeit vielleicht jeder ausgegebene Cent schmerzt, würde es letztlich für die Gesellschaft wesentlich teurer werden, die Folgen von Gewalt zu ignorieren und von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen allein zu lassen.“